

Heft 78

1934

Juni



Monatshefte für das gesamte Problemwesen

Offizielles Organ der „Schwalbe“, V. v. P.
der deutschen Landesgruppe des

Internationalen Problemisten-Bundes (I. P. B.)

Herausgeber: „Die Schwalbe“, V. v. P.

Schriftleitung: Dr. Ed. Birgfeld, Meißen, Ratsweinberg 6

Bezugspreis des Jahrgangs: 2.50 RM pro Quartal, portofrei; zahlbar an K. F. Laib,
Kiel, Fockstraße 13, Postscheckkonto Hamburg Nr. 88669

Bestellungen an K. F. Laib, Kiel, Fockstraße 13

Reklamationen und Anfragen an A. Zickermann, Kiel, Boninstraße 48

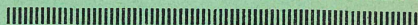
Die Schweizerische Schachzeitung

Monatsschrift des Schweizerischen
Schachvereins, bringt Probleme,
Partien, Aufsätze, Nachrichten.
Abonnementspreis: Schweiz Fr. 8.-
Ausland Fr. 8,50. Bestellungen
an Prof. M. Nicolet, Montriant 2.
Neuchâtel, Schweiz.
Postcheckkonto IV. 741.

Demnächstige
Neuerscheinung:

F. PALATZ:

STRATEGISCHE MINIATUREN



mit 166 Diagrammen
Verlag der Zeitschrift:
Cahiers de l'Echiquier Français
Vorbestellungen an:
M. F. Le Liomais,
24, Rue du Champ-de-Mars,
Paris-Vile

FATA MORGANA

Eine Studie über den Zugwechsel im Selbstmatt
mit mehr als 950 Beispielen (etwa 700 Originalbeiträge)

unter Mitarbeit von T. R. Dawson-London, W. Maßmann-Kiel, W.
Nanz-München u. W. Pauly-Bukarest, herausgeb. v. Dr. Ed. Birgfeld.

Der Restbestand dieses großen Werkes (Text: deutsch und englisch)
wird durch Entgegenkommen des Verlegers für die „Schwalben“
zu besonders ermäßigten Sätzen abgegeben und zwar für
1 Exemplar gebunden (Ganzleinen): 8.— Mk., geheftet: 6,50 Mk.,
während der Buchhandelpreis nach der Herabsetzung durch Not-
verordnung 10,80 Mk. resp. 9 Mk. beträgt.

Bestellungen nur durch K. F. Laib, Kiel, Fockstraße 13 zugleich mit Überweisung des
Betrages auf Postcheckkonto: Hamburg Nr. 88669 zulässig. Der
dem Autor zustehende Vertragsrabatt fällt der Schwalbenkasse zu.
Da der Rest nicht mehr allzu groß ist, empfiehlt es sich, sich wenigstens ein geheftetes
Exemplar zu sichern, das man zu gegebener Zeit einbinden läßt.

Die Kombination Hagemann

von Anton Trilling-Essen.

Im „Schach-Echo“ (Sept. — Dez. 1934) liest man von einer neuen Kombination, die Herr Hagemann, Braunschweig entdeckt haben will und die er, in Ermangelung eines geeigneten Namens, kurz „Kombination Hagemann“ tauft. Seine (erweiterte) Definition lautet:

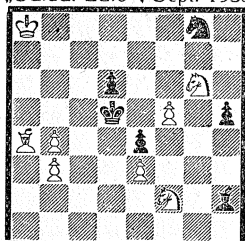
„Ein w. Stein soll im dritten Zuge das Matt geben. Dem stehen zwei Hindernisse entgegen. Erstens kann der w. Stein nicht ziehen, da er ein Nachbarfeld des schw. Königs zu halten hat und zweitens ist das Feld, von dem aus er das Matt geben soll, von einem schw. Stein beherrscht. Weiß erzwingt deshalb erst einen schw. Selbstverbau und dann eine Unschädlichmachung des zweiten schw. Themasteines durch Hin- oder Weglenkung. Verstellung oder Fesselung.“ Hierzu wird als Beispiel Nr. 1 angeführt.

Was ist nun Großes an dieser Kombination? Schon die Kochrezeptdefinition (Man nehme..) ist charakteristisch. Spielerische Anspruchslosigkeit der Mechanik, willkürliche Begrenzung der Dynamik. Das Ganze läßt sich mit einem Wort ausdrücken: Blocknutzungsschema. Es wird genau vorgeschrieben, was gemacht werden soll, aber nach einem Warum, nach einem strategischen Ziel, fragt man vergebens. Es sei denn, daß der Mechanismus zur Darstellung anderer Kombinationen, z. B. eines Treffpunktes, benutzt werde (Vgl. „Schach-Echo“, Okt. 33. Nr. XIII).

Einen (wenigstens bildlichen) Zusammenhalt bekommt die Kombination H. überhaupt erst dadurch, daß dem w. Themastein von vornherein zwei Funktionen zugeordnet sind. Durch diesen Kniff, und auch dadurch, daß der schw. König zur Bewegungslosigkeit verurteilt ist, wird es ermöglicht, die Kombination mehrfach zu sehen, ohne den Faden zu verlieren; und nur dieser Möglichkeit ist es zu danken, daß auch ernsthafte Komponisten sich vorübergehend an der Darstellung versucht haben. Durch die Doppelsezung kann wenigstens ein, dem Komponisten eigenes System gezeigt werden. Ob solche Abschweifungen dann aber noch als „Hagemänner“ angesehen werden können, ist zweifelhaft. Man vergleiche Nr. II.

I. W. Hagemann

„Schach-Echo“, Sept. 1935.

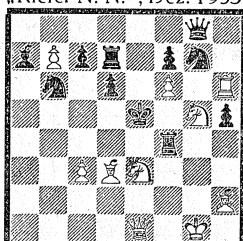


3♙ 8+6=14

1. Sd11, Le5; 2. Kb7, Se7; 3. S:e7 ♚.

II. A. Trilling

„Kieler N. N.“, Dez. 1935.



3♙ 10+11=21

1. b8(S)!, L:b8; 2. Dg3 usw.
1.—, D:b8; 2. Df2 usw.

III. A. Trilling

„Vossische Zeitung“, 11. 10. 31.



3♙ 7+9=16

1. Tb7!, Sc4; 2. T:b4, e5; 3. Sf5 ♚.

In dieser Arbeit sollte ein „doppelgesehfter Umkehrweglenkungs-Hagemann“ versucht werden. Was ist daran nun augenfälliger, die Kombination H., oder das in der „Doppelsezung“ verkörperte System? Sicherlich existieren schon viele solche Systemaufgaben und es würde sich lohnen, einmal ihre Mechanismen zu erforschen, um evtl. noch eine neue Kombination zu entdecken.

Nein, etwas Großartiges ist die Kombination Hagemann nicht und es ist nicht zu verwundern, daß sich kein geeigneter Name dafür finden ließ. Aber man könnte glauben, daß sie trotzdem (oder gerade deswegen) etwas Neues böte.

Herr Hagemann selber wird bereits empfunden haben, daß seine Idee unmöglich eine jungfräuliche sein kann. Er spricht deshalb auch nicht von einer Erfindung, sondern nur von einer Entdeckung, was bekanntlich Zweierlei ist. Tatsächlich ist die Kombination ural! Jeder Schachspieler wird schon einmal Gelegenheit gehabt haben, die hier in Frage kommenden Kombinationselemente in einer praktischen Partie vorzuführen. Man braucht sich nur an das bekannte „erstickte Matt“ zu erinnern und sich einen entsprechenden, vorgefickten Zug zu denken, so entdeckt man den schönsten „Umkehrhagemann“, wie folgendes Schema zeigt

Weiß: Ke1,Da2,Tg3,Sh6,Be4,f5,h2; Schwarz: Kh8,Dh5,Te8,Sd7,Be5,g7,h7. Weiß erzwingt hier also zuerst die Weglenkung der schw. Dame: 1.Th3!,D:h3, sodann den gewünschten Selbstverbau: 2.Dg8†,T:g8;3.Sf7‡. Das mag ein hübscher Partieschluß sein. eine Kombination in kunstsachlichem Sinne ist es nicht. Aber auch die reguläre Darstellung ist altbekannt. Sie findet sich in jedem zweiten Variantenproblem mehr oder weniger deutlich. Die Komponisten mögen nur einmal unter ihren eigenen Werken Umschau halten. Ein entsprechendes Beispiel ist Nr. III.

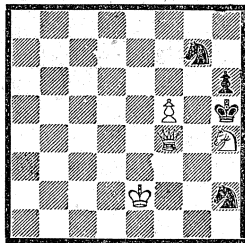
Hier zeigt sich die Kombination in einer sogenannten Ausschmückungsvariante, die sich, entsprechend der schwarzen Verteidigung, auch umkehren läßt. Daß der schw. Springer (Läufer) in der Schlußstellung gefesselt ist, ist, selbst durch die Hagemannbrille gesehen, unwesentlich, da er ja auch bei freier Stellung das Matt nicht verhindern könnte. Natürlich handelt es sich hier um eine unbewußte Darstellung, unbewußt in sofern, als Hagemann in dieser Variante seine Kombination entdeckt. Der Verfasser legt keinen Wert darauf.

Selbstverständlich kann alles bei einem weniger variantenreichen Problem auch als Hauptspiel gelten. Dann aber muß man schon das Gedankliche der Form unterordnen, um überhaupt einen künstlerischen Effekt zu erzielen. Die Nr. IV dürfte, wenn nicht das älteste, so doch das schönste dieser Art sein.

Hier zeigt der große Shinkman auf seine unnachahmliche Art, wie man mit wenigem Material auch den kleinsten Schachgedanken zu einem Kunstwerk verwenden kann. Die Aktivität des w. Themasteines (Hagemann nennt eine solche Materialausnutzung interessant) und die Umschwenkung in Zugzwang, zeugen von feinstem Kunstempfinden. Hinlenkung und Weglenkung sind hier, wie in den meisten Hagemann'schen Beispielen, gleichbedeutend. Doch alle hier bewußt zum Ausdruck kommende Taktik verblaßt neben der Eleganz der Mattführung und der Reinheit des Mattbildes. Ohne diese klassischen Kunstmomente wäre das Werk ausdruckslos. In ihm etwas anderes zu suchen als Formvollendung, käme einer Ballhornisierung gleich. Alle Versuche, mit Hilfe des Hagemann'schen Rezeptes ein ähnliches Kunstwerk zu schaffen, (etwa durch Änderung der Figuren) könnten nur als unbeholfene Nachahmungen empfunden werden (vergl. Nr. I). Nach dem Willen des Entdeckers soll die Kombination dreizügig sein. Es ist aber sehr wohl möglich, die Unschädlichmachung der schw. Themasteine auch in einem Zuge zu erreichen, wie es der Zweizüger Nr. V veranschaulicht.

IV. W. A. Shinkman

„DetroitFreePress“, 14.12.1878

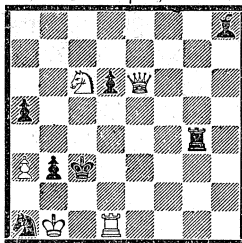


3‡ 4+4=8

1.Sf3!,Sg4;2.Da4,S:f5(~);3.De8‡

V. F. von Wardenner

„Hamb. Corresp.“, 7. 9. 1925

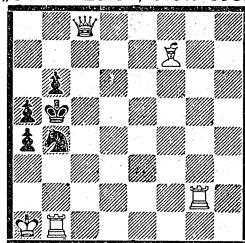


2‡ 5+7=12

1.Dc8!,Tc4;2.Dh3‡

VI. W. Hagemann

„Schach-Echo“, Nov. 1935



s3‡ 5+5=10

1.La2!,a3;2.Tg5†,Ka4;3.Dc2‡

Auch hier fällt die Aktivität der weißen Themafigur auf. Sie gibt sogar das Fluchtfeld vorher frei! Eine Feinheit, die nach Hagemann eigentlich nicht gestattet ist. Nichtdestoweniger findet auch hier die geforderte Blockierung, zugleich aber auch eine Weglenkung statt. Solche Arten von Doppelschädigungen sind auch in den Beispielen im „Schach-Echo“ zu finden. Man könnte hier einwenden, daß der Zug des schw. Turmes nicht von Weiß erzwungen werde. Damit würde man zwar den Inhalt der Aufgabe richtig erkannt, aber Hagemann mißverstanden haben. Ob erzwungen oder gewollt, gelenkt oder geführt ist dem Autor gleichgültig, wie sein Beispiel Nr. VI beweist.

Es verdient wiederholt zu werden, was der Verfasser selbst hierzu schreibt: „Mit Nr. VI (Nr. XIV im Schach-Echo) betrete ich das weiße Kombinationsgebiet. Der schw. Themastein hat hier sogar vier Hindernisse zu überwinden. Die Aufgabe zeigt die erweiterte Kombination H. in Verbindung mit einem direkten Umkehrtreffpunkt.“

Diese Darstellung wirkt wie eine Offenbarung. Indem der Autor vorgibt, das weiße Kombinationsgebiet zu betreten, (soll heißen, die Farben werden gewechselt) stellt er seine eigene Definition auf den Kopf und kennzeichnet seine Kombination selbst treffend als das, was sie ist: Schablone!

Zum Schluß soll noch darauf hingewiesen werden, daß auch der moderne Komponist sich der Kombination zu bedienen wußte, ehe Herr Hagemann daran dachte, sie zu entdecken. Das soll nicht heißen, daß sie mit der Struktur der „logischen Kombinationen“ etwas gemein hätte. Im Gegenteil. Meist findet man sie als bloßen Drohmechanismus. Oft erkennt man auch (wenn man will) als zweite schw. Schädigung einen kritischen Zug, d. h. im Hagemann'schen Sinne, eine Hinüberlenkung. So wäre z. B. die Darstellung eines „vornehmen Nowotny“ nichts anderes als ein „doppelwendiger Umkehrhinüberlenkungs-Hagemann“.

Nein, etwas Neues bietet die Kombination Hagemann ebensowenig, wie sie etwas Großartiges ist und es wäre besser, (im Interesse des Problemschachs muß es gesagt werden) die vielen elementaren Darstellungsmöglichkeiten in ihrem Dornröschenschlaf zu belassen. Wem es gelüftet, mit Hilfe des Hagemann'schen Rezeptes etwas Ursprüngliches und Ureigenes zu schaffen, der möge sich an der Doppelsehung versuchen. In Verbindung mit anderen Kombinationen gebracht, verschwindet die Entdeckung sowieso wieder dahin, woher sie kam. — Gewiß, ein bißchen Romantik kann auch dem Kunstsach nicht schaden, aber man sollte deren harmlos-beschaulichen Reize nicht zum Modernisieren mißbrauchen. Dem stehen von vornherein zwei Hindernisse entgegen: Erstens kann man das alte Gute nicht bessern und zweitens das gute Alte nicht neu machen!

Essen, den 2. Mai 1934.

A. Trilling.

Krachmandeln und Weihnachtsnüsse

Lösung der Preisfragen aus dem Dezemberheft 1933 von H. Klüver und Dr. Fabel.

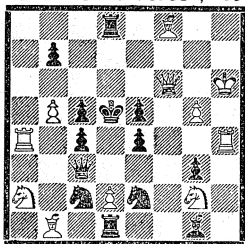
Um es gleich vorausszuschicken: Das Preisausschreiben war ein voller Erfolg — für die Veranstalter. Von 5 Einsendern hat keiner eine auch nur annähernd richtige Gesamtlösung eingeschickt. Die ausgelegten Fallen und Fußangeln haben ganze Arbeit geleistet und manches Opfer erlegt.

1.) Ein einzelner weißer Stein kann im Höchsthalle nicht — wie es auf den ersten Blick scheint — von 9, sondern von 10 schwarzen Steinen geschlagen werden, und zwar ein doppel-schriftig gezogener Bauer, wie Beispiel Nr. 1 zeigt (angegeben von N. Petrovic: 1.d2-d4).

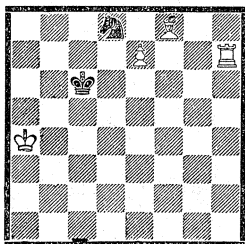
2.) Wieviel Zugmöglichkeiten (Fluchtfelder) hat ein König im Höchsthalle in der Brettmitte, am Rande und in der Ecke? — Der Klub der Harmlosen, dem diese Preisfrage gewidmet war, hat die Widmung leider als seiner nicht würdig durch ein Profetischreiben abgelehnt. Ganz zu Unrecht! Denn die Lösung ist von beträchtlicher Schwierigkeit und in allen Teilen weder von den Einsendern noch vom — Autor richtig erkannt worden. In der Ecke sind es natürlich 3 Zugmöglichkeiten, am Rande im Höchsthalle aber nicht 5, sondern — von e1 oder e8 aus unter Einschuß beider Rochaden — 7! Und in der Brettmitte? Der Verfasser hat sich durch A. Rother, Hamburg, belehren lassen müssen, daß die (mathematische) Brettmitte eines 64feldrigen Schachbrettes kein Feld ist, sondern der Punkt, in dem die Felder d4 und e5 aneinanderstoßen. Befindet sich nun ein König — in der Hand eines Spielers — über diesem Punkt, also in der tatsächlichen Brettmitte, so muß er soeben von einem der 4 Zentrumsfelder kommen, hat also die Wahl, eines der übrigen 3 zu betreten. Vor dieser Beweisführung muß selbst Caissa die Waffen strecken!

3.) Ein König, den man in einem Zuge patt setzen kann, kann unmittelbar vor der Pattsehung im Höchsthalle 7 Fluchtfelder haben, siehe Beispiel Nr. 2 (1.e7:d8D patt!). Ohne Umwandlung können (durch Kreuzschlag) höchstens 6 Fluchtfelder genommen werden, was von V. Onitju und B. Zastrow angegeben wurde.

1. A. C. White u. J. C. J. Wainwright
„Les Tours de Force“, 1906



2± 11+13=24



Patt in 1 Zuge 4+2=6

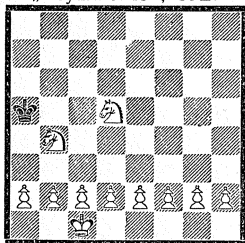
beide Könige einfache Züge oder Schlagfälle zurücknehmen. Oder einer der Könige entschlägt eine Figur, die dann ihrerseits mit oder ohne Entschlag einen Zug zurücknimmt oder sich entwandelt! Entschlägt einer der Könige eine schachbietende Figur, so kann natürlich

nur diese und nicht etwa auch der feindliche König den nächsten Zug zurücknehmen, worauf bei der Auszählung der Züge zu achten ist. In Betracht kommt schließlich noch die Rücknahme der weißen langen Rochade bei Turmvorgabe (Ke1-c1!) nebst Rücknahme von Zug oder Entschlag des schwarzen Königs. Die einfachen Retrozüge des schwarzen Königs scheiden dabei nicht etwa wegen Retropatt (Ke1 hat nicht gezogen!) aus. Man braucht in diesen Fällen einfach den schw. Königszug zuerst und dann die Vorgaberochade zurückzunehmen und eine Stellung wie Ke1/Ke8, die bei umgekehrter Zugfolge illegal wäre, ist z. B. durch Ke7:Se8, O-O-O; Ke8-f8 zu erklären. Unter Berücksichtigung aller Möglichkeiten ergeben sich nach Rücknahme je eines Zugns beider Parteien 2434 verschiedene Stellungen laut nachstehender Tabelle:

beide K nehmen zurück (5×5×5×5) — (10×10)	= 525
beide K nehmen zurück (Sonderfall O-O-O)	= 25
K entschlägt D, D nimmt zurück (80+70+50+55+68+34 Verw.)×2	= 714
K entschlägt T, T nimmt zurück (55+60+55+60+43+34 Verw.)×2	= 574
K entschlägt L, L nimmt zurück (105+25+10+34 Verwandlungen)×2	= 348
K entschlägt S, S nimmt zurück (90+34 Verwandlungen)×2	= 248
Zusammen:	2434

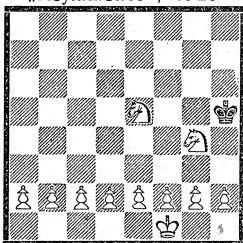
B. Zaitrow hat sich als Einziger mit diesem Problem eingehender befaßt, hat mit 2459 (ohne Rochade!) aber über das Ziel hinausgeschossen.

3. T. R. Dawson
„Asymmetrie“, 1927



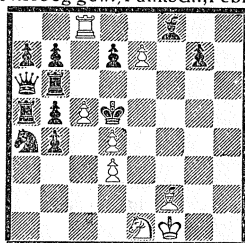
11+1=12

4. T. R. Dawson
„Asymmetrie“, 1927



11+1=12

5. H. Klüver
Dr. N. Höggew. Funksch., Febr. 26



8+12=20

Füge die w. D. ein, so daß W. am Zuge sofort patt setzen kann.

W. zieht u. gewinnt die Da6.

5.) Sind Probleme denkbar, bei denen eine spiegelbildliche Vertauschung der Stellung nicht angängig ist, ohne daß eine Rochadestellung vorkommt? — Zu dieser Frage sind Stellungen eingesandt worden, in denen die Rochadestellung erst im Spiegelbild auftaucht. Das war natürlich, wie aus der Formulierung ersichtlich, gleichfalls ausgeschlossen. Neben der Ungleichheit der beiden Rochadehälften gibt es aber eine zweite in der Grundauffstellung der Schachsteine beruhende Asymmetrie: die bipolare Grundteilung von König und Dame. In Beispiel Nr. 3 ist die spiegelbildliche Vertauschung der Stellung nicht möglich, ohne gleichzeitig die Lösung auszuschalten. D auf a1 nebst 1.a4 kann im Spiegelbild nicht wiederholt werden, da die Dame in Nr. 4 auf h1 illegal stünde. Daß in Nr. 4 eine andere Lösung möglich ist, die sich wiederum in Nr. 3 nicht wiederholen läßt (D auf e1 nebst 1.f4), steht natürlich auf einem anderen Blatte. — Diese Preisfrage wurde nur von N. Petrovic richtig gelöst, der auch eine der Dawson'schen ganz ähnliche Stellung einsandte.

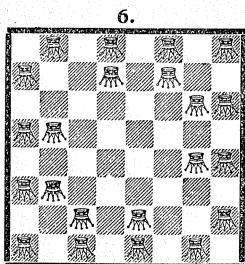
6.) Ein drohendes Schachgebot oder Gardez kann außer auf die angegebenen Arten noch durch Fesselung der drohenden Figur pariert werden. Für die Verhinderung des Damenverlustes kommen aber noch zwei weitere Möglichkeiten hinzu, die bei der Abwehr eines Königsangriffes nicht anwendbar sind. Das sind: 6.) der Verteidiger der Dame spielt auf Selbstmatt oder 7.) auf Selbstpatt! Angegeben nur von N. Petrovic. Beispiel: Aufgabe Nr. 5. Die Verführung ist 1.Sc2?, was an Tb6-e6! scheitert; 2.Sb4: sagt jeßt zwar Schach-Gardez, gewinnt die Dame aber nicht, da es Matt ist! Lösung: 1.e8S; Ld6:2.Sc2 nebst 3.S:b4† u. 4.S:Da6.

7.) Warum soll es nicht möglich sein, daß Schwarz in der Parteeinleitungsstellung am Zuge ist? Wenn man in gewissen Problemarten, wie etwa im Hilfsmatt, einfach bestimmen kann, daß Schwarz anzieht, so ist das in der praktischen Partie wenn auch nicht üblich, so doch jedenfalls möglich. Ein historisches Beispiel hierfür ist der Wettkampf Anderssen gegen Morphy, bei dem Anderssen stets Schwarz hatte und einmal Morphy mit Weiß, das nächste Mal Anderssen mit Schwarz anzog. Im übrigen haben die meisten Einsender sehr richtig darauf hingewiesen, daß es nur nötig sei, daß der Anziehende Schwarz heißt, und die Frage ist beantwortet.

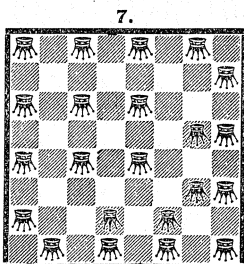
8.) = 1. Weihnachtsnuß. Es lassen sich höchstens 22 Grashüpfer so anordnen, daß

keiner das Standfeld eines anderen beherrscht. (Als Beispiele seien die Diagramme 6 und 7 gebracht.) Eine richtige Lösung wurde nur von V. Onitiu eingesandt.

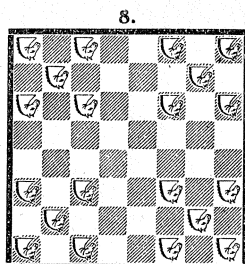
9.) Die 2. Weihnachtsnuß wurde immerhin von 2 Lösern (W. Hofmann und H. Kahl) richtig geknackt. Einige Einsender ordneten nur 16 Nachtreiter ohne gegenseitigen Angriff an, jedoch lassen sich tatsächlich 20 unterbringen, s. die Diagramme 8 und 9. Das Problem wurde übrigens auch in der Dezemberrummer von The Problemist (Fairy Chess Supplement) unter Nr. 1084 von F. Douglas gestellt.



22 Grashüpfer



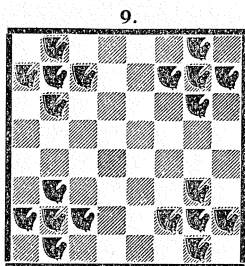
22 Grashüpfer



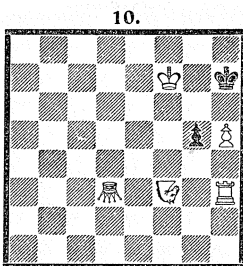
20 Nachtreiter

10.) Unter orthodoxen Bedingungen läßt sich natürlich nur ein Doppelmatt durch Linienöffnung ermöglichen; die Verwendung von Grashüpfer und Nachtreiter, die nach der Beschäftigung mit den ersten beiden Nüssen nahe liegt, führt jedoch zur Darstellung eines Quadrupelschachs (s. Diagramm 10, 1.h5:g6 e.p. $\neq\neq\neq$), das von 4 Lösern richtig erkannt wurde. Der Beweis für den Doppelschritt des schwarzen Bauern läßt sich in der Miniaturform allerdings nicht erbringen.

Der Hinweis auf die mit Hilfe eines Grashüpfers mögliche Darstellung eines Tripelschachs wurde bereits im Funkschach-Jahrbuch 1926, S. 33 von H. Klüver gegeben. Der Gedanke an ein noch unökonomischeres Quadrupelschach lag sehr nahe; weitere amüsante Steigerungen sind unter Erfindung geeigneter Märchenschachfiguren ohne weiteres denkbar. H. Bixi weist uns übrigens darauf hin, daß er bereits zur Märchenschacholympiade 1933 ein Problem mit einem Quadrupelmatt eingesandt hatte, das demnächst in The Problemist erscheinen wird.



20 Nachtreiter



Matt in 1 Zuge $5+2=7$

11.) Auch bei dieser nicht schwierigen Weihnachtsnuß sind 2 Fehllösungen eingelaufen. Ohne Umwandlung des Bauern sind $6 \times 14 = 84$ Positionen möglich, in denen dem schwarzen König sofort schachgeboten werden kann. Hierzu gesellen sich weitere 165 Stellungen, bei denen sich der weiße Bauer in eine Figur (D oder S) verwandelt, zusammen also 249 mögliche Anordnungen.

Läßt man die Beantwortung der Frage Nr. 7, die mehr scherzhaften Charakter hat, unbewertet und soll bei Frage Nr. 2 die Antwort „3, 7 und 8“ als richtige Lösung gelten, so haben von den 10 Fragen richtig beantwortet: H. Kahl, Elmenhorst und N. Petrovic, Zagreb, je 5; V. Onitiu, Hermannstadt, 4; B. Zastrow, Karby, 3; W. Hofmann, Landshut, 2. In Ermangelung einer auch nur annähernd richtigen Gesamtlösung können die ausgesetzten Preise leider nicht zur Verteilung gelangen. Einen Sonderbuchpreis (Theodor Storm) erhält N. Petrovic, der als Einziger die beiden schwierigsten Fragen Nr. 5 und 6 richtig beantworten konnte. Allen Einsendern sei für das Interesse, das sie an den Preisfragen genommen haben, bestens gedankt.

Hamburg und Eilenburg, im Februar 1934.

H. Klüver und Dr. K. Fabel.

Pauly-Gedächtnis-Nummer

Die „Schwalbe“ will ihrem zu früh dahingegangenen, genialen Mitgliede und treuen Freunde eine Gedächtnis-Nummer widmen. Ich bitte daher alle Komponisten, die nicht schon Widmungen sandten, mir die Erlaubnis zu erteilen, die besten, bei mir vorliegenden Urdrucke in dieser Widmungsnummer bringen zu dürfen. Bei dem überreichen Material muß

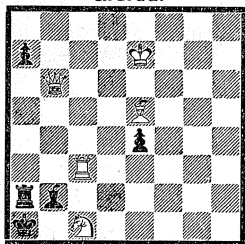
es mir freistehen. die 30 besten Stücke aussuchen zu dürfen. Erwünscht wären noch 2-3 kleine Artikel über W. Pauly selbst, Schilderungen persönlicher Erinnerungen an ihn usw. Die Raumfrage gebietet aber kürzestgefaßte Darstellung! Da die Nummer erst in einigen Monaten erscheinen kann, hat jeder Mitarbeiter Zeit, nötigenfalls noch ein besonders gelungenes Problemwerk hierzu zu liefern. Eine Schilderung seines Schaffens ist schon unter der Feder eines Kenners im Entstehen.

Dr. Ed. Birgfeld.

Probleme

Zu den Problemen: Lösungen von jezt ab an Dr. K. Ditttrich, Neuenhagen bei Berlin, Königsallee 73, der nun wieder die Lösungsbesprechungen übernimmt. Bruno Sommer danken alle „Schwalben“ und ich persönlich ganz besonders und herzlich für die umsichtige und überaus sorgfältige Mitarbeit in all den verlossenen Monaten! — Probleme wie bisher an Dr. Ed. Birgfeld, Meissen, Ratsweinberg 6. — Am Wettbewerb um die Ehrenpreise sowie am Lösungsturnier nehmen die Nr. 3067—3096 teil. Lösungsfrist 6 (resp. 7, für Ausländer) Wochen nach Empfang des Hefes! — Preisgekrönte Probleme lösen! — Die Nr. 3067 und 3071 stammen von frischen „Jung-Schwalben“, auch Nr. 3083 ist von einem neuen Jünger Caissas. — Was ist der Kerngedanke von Nr. 3072? — Nr. 3077 wurde durch die Nr. 2468 angeregt. — Nr. 3087 ist eine Weiterentwicklung der Nr. 890 in „1001 Mats inverses“. — Die Zügezahlen in Nr. 3090, 3095 und 3096 brauchen niemanden zu schrecken. — Nr. 3091 wurde durch den Artikel Klüvers in der „Schwalbe“ inspiriert, ist jedoch nicht völlig thematisch. — Beim „Zylinderschach“ denke man sich die rechte und linke Brettkante vereint, sodaß ein Zylinder entsteht; die Türme können also auf der 1. und 8. Reihe nach beiden Seiten herumkreisen. — Bei Nr. 3092 beachte man den Zwilling! — Berichtigung: Dr. P. Heymann verbessert seine Nr. 2993 wie folgt: w.Be3 statt s.Be3, hinzufügen von w.Bh6 und s.Bf3 und h7!

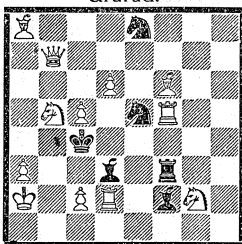
3067. Dieter Maßmann-W'haven
Urdruck



$$5+5=10$$

Matt in 2 Zügen

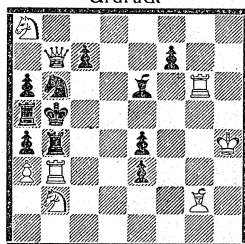
3068. Fr. Hovestad-G.-Buer
Urdruck



$$12+6=18$$

Matt in 2 Zügen

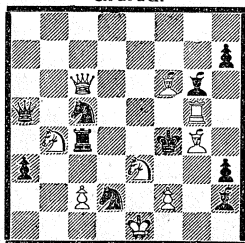
3069. H. Jambon-Hagen
Urdruck



$$8+11=19$$

Matt in 2 Zügen

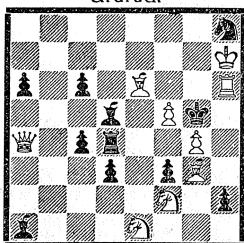
3070. M. Segers-Brüssel
Urdruck



$$9+10=19$$

Matt in 2 Zügen

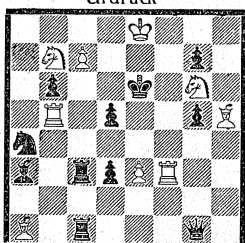
3071. W. Schaff-Waltershausen
Urdruck



$$9+11=20$$

Matt in 2 Zügen

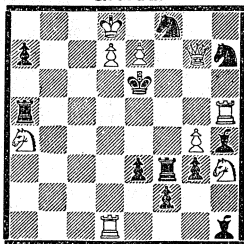
3072. Dr. A. Ricciardi-Berlin
Urdruck



$$9+11=20$$

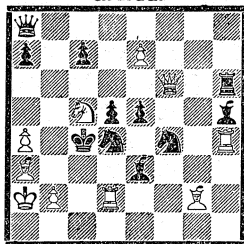
Matt in 2 Zügen

1057
3073. A. P. Eerkes-Wildervank
Urdruck



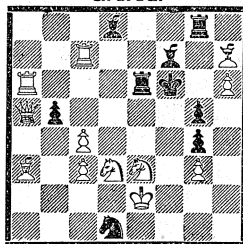
$9+11=20$
Matt in 2 Zügen

4d7 !!
3074. C. Schulz-Dortmund
Urdruck



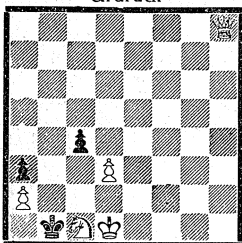
$10+11=21$
Matt in 2 Zügen

3075. Z. Zilahi-Budapest
Urdruck



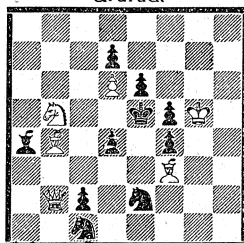
$12+9=21$
Matt in 2 Zügen

3076. Offmar Nemo-Wien
Urdruck



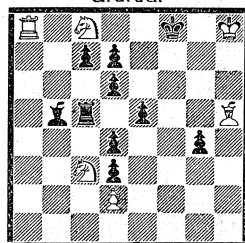
$5+3=8$
Matt in 3 Zügen

3077. C. Kleff-Odenkirchen
Urdruck



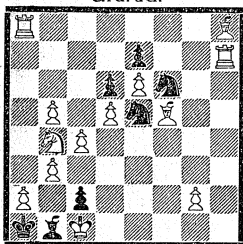
$6+10=16$
Matt in 3 Zügen

3078. F. Le Lionnais u. F. Palaš
Urdruck



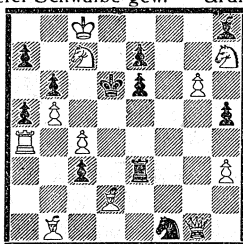
$6+10=16$
Matt in 3 Zügen

3079. J. Regös-Gyula
Urdruck



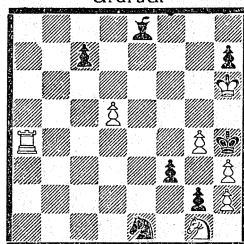
$13+7=20$
Matt in 3 Zügen

3080. W. Anders-Harburg-Wbg.
Kieler Schwalbe gew. — Urdruck



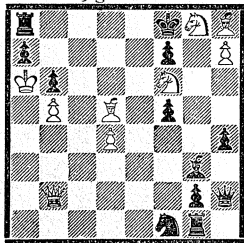
$11+11=22$
Matt in 3 Zügen

3081. H. H. Schmitz-Dresden
Urdruck



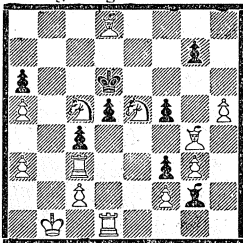
$7+7=14$
Matt in 4 Zügen

3082. A. Trilling-Essen
F. Palaš gew. — Urdruck



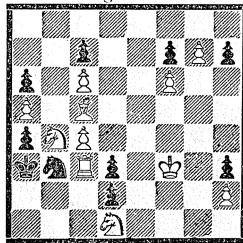
$9+12=21$
Matt in 4 Zügen

3083. K. Walter-Sebnitz (Sa.)
Dr. Birgfeld gew. — Urdruck



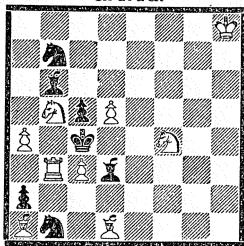
$13+8=21$
Matt in 4 Zügen

3084. F. Hilbig-Rüstringen
A. C. White gew. — Urdruck



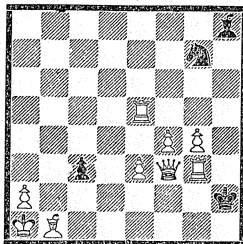
$11+10=21$
Matt in 5 Zügen

3085. F. Meßnauer-München
Urdruck



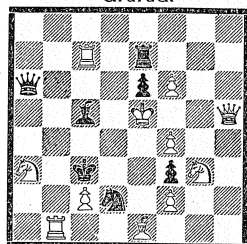
$9+7=16$
Matt in 6 Zügen

3086. A. Hochberger-Paris
Urdruck



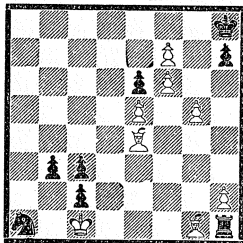
$9+4=13$
Selbstmatt in 2 Zügen

3087. Fr. Mascher-Niederweimar
Urdruck



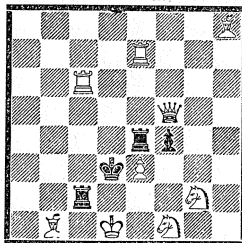
$11+7=18$
Selbstmatt in 2 Zügen

3088. H. Hultberg-Göteborg
Urdruck



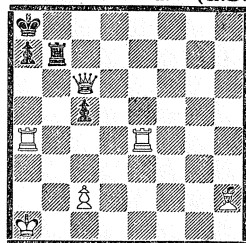
$8+8=16$
Selbstmatt in 3 Zügen

3089. F. J. Prokop-Prag
Urdruck



$9+4=13$
Selbstmatt in 5 Zügen

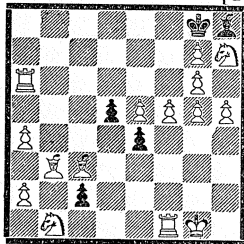
3090. S. Mlotkowski-Cambden
Urdruck (U.S.A.)



$6+4=10$
Selbstmatt in 7 Zügen

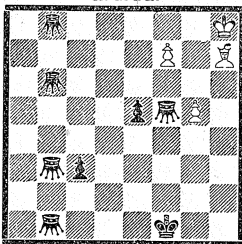
Märchenschach

3091. Dr.E.J. van den Berg-Apel-
Urdruck doorn



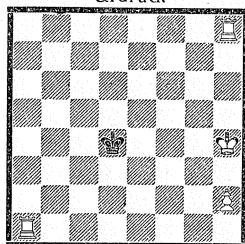
Höeg-Form $15+5=20$
Retromatt in 1 Zuge

3092. S. Thau-Bukarest
Urdruck



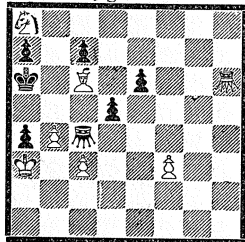
Hilfszüge $4+8=12$
Selbstmatt in 2 Zügen
Zwilling: s.Bf4 statt c3.s2±.

3093. E. Brunner-München
Urdruck



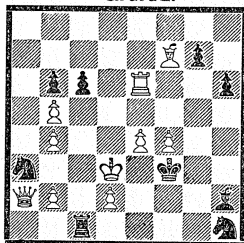
$4+1=5$
Zylindermatt in 4 Zügen

3094. Dr.LivioLucarelli-Bologna
F. Palas gew. -- Urdruck



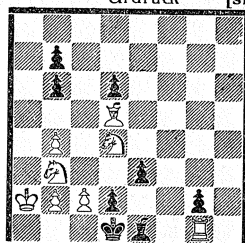
♟ = Grashüpfer $7+7=14$
Matt in 4 Zügen

3095. G.G.NasraBey-Alexandria
Urdruck



Längstzüge $10+9=19$
Selbstpatt in 7 Zügen

3096. A. Rautanen-Hel-
Urdruck [sinki



$8+8=16$
Selbstpatt in 8 Zügen

Lösungsbesprechungen

(Heft 75, März 1934).

Unlösbar: Nr. 2958. Nebenlösig: Nr. 2936, 2942, 2945, 2948, 2957.

Nr. 2929 (Roxo-Flieuss): 1.Da5!,Dd3(Df3,Sf3,D:d7). Diese Rangordnung der Abspiele gibt der Verfaller. Offenbar sollen 4 Züge des w. B dargestellt werden: ein in der Wolle gefärbter „Niggerschlingel“! Diesem allgemeinen Thema sind die einzelnen Abspiele, auch der Goethart Sf3:2.e4+, unterzuordnen. — Hat gefallen!

Nr. 2930 (Cofman): 1.S:f7!(droht D:e5+),Te7(T:c4);2.Sg3(Sfg5)+. 1.—,T(S):f7;2.T:f7+. 1.—,S:c4(Sg4,Sf3);2.Sg5(Sg3,Sh6)+. Die drei Gruppen hübscher Entsprechungen haben viel Beifall gefunden! HAc, Sammler von 2'ern, bemerkt: „Dreimal das Thema Kombination in Probespielen im Mattzuge (Barulin II): S:c4;2.Sfg5+(Sfd6?,Tf7!) usw.“ Welchen Anreiz sollten aber „thematisch“ unbeschwerte Löser spüren, auf diese negative Erwägung (Sfd6?) einzugehen? Mit der Feststellung obiger Gruppen haben sie vielmehr positive, fruchtbare Arbeit geleistet. Jedenfalls sind Kombinationen in Probespielen, also solche „virtueller“ Art im Schlüssel wirkungsvoller als im Mattzuge! (Vgl. Schwalbe 1929, S. 235). Übrigens hat das Bestreben, soviel in einem Problem zu bieten, oft auch seine Schattenseiten: auf Sd3,Sc6,Sd7 wie Tc5 gibt es zwei Dufend Duale — und zwar zu beanstandende, denn jene Züge sind Verteidigungen! Ein Problem mit Varianten zum Aussuchen!

Nr. 2931 (Albrecht): 1.Tg8!(dr.d8+),Sd5(Se4,Bc6). Dreimal Verstellentfesselung der D, mit Fluchtfeld! (Verf.) Nicht übel! (GK). Etwas zu „deutlich“! (KHk).

Nr. 2932 (v. Pittler†): 1.T:e6!,L:e6;2.S:e6+. Ausgezeichneter Schlüssel, Übergang zur Drohung! (HAz). Der in Wohlklang verklingende Schwanensang des feinen, lieben Menschen, dem ich meine Freude an der Problemlösung verdanke! (Dr.OS).

Nr. 2933 (Aprö): 1.Tf6! Feiner Schlüssel und schöne Abspiele! (AHO). Auch sonst gelobt.

Nr. 2934 (Winter): 1.La7!,Tg4(Bg4, Bivalve). Originell im Aufbau! (HAc). Zwei weiße „Batterien“ schießen sich ein! (KHk). Variatio delectat! (WHf).

Nr. 2935 (Gevers): 1.D:g5! Turm-Fluchtzüge, darunter T:g5;2.S:g5+, das große Opfer (der D mit Schachgefahr), aber nicht das ganz große, denn der T wird wieder geschlagen! — Überraschender Schlüssel! (GK,JL,WW). Etwas wenig! (HAz).

Nr. 2936 (Segers): 1.L:d6!,Sd2(S:d6,Se~);2.Lf4(e4,Sf4)+. NL: 1.efS!!

Nr. 2937 (Ahs): 1.Kg5! Zugzwang!, Lf2(Th3), Vgl. Nr. 2660, wo aber Drohung regiert! — Gefällt mir sehr! (WHf). Eine reiche 2'er-Folge! (KHk).

Nr. 2938 (Nemo): Die Versuche 1.Db5(d8)?,Kg1! und 1.Dh5?,Kg2! zeigen, daß bei Kg2 die D auf die 1. Reihe, bei Kg1 nach h3 gehört. — 1.Dh8!,Ke2(g2,g1);2.Dd4(a1,h3). Reizend! (HE). Niedliches D-Solo! (KHk). Gute Miniatur! (AHO, JL).

Nr. 2939 (Rautanen): 1.Se8?,d5! 1.Sc4?,d6! 1.Sb5(Db2)?,c6! 1.c6?,cd! — 1.Sdc8! Zugzwang!, d5;2.Sb6,L~(Bc6);3.Sd7(Dg3)+. Der Blockzug d5 gestattet die Entfesselung des L, auf die ein überraschendes Doppelschach mattsetzt! d6;2.Sc6;3.De6+. 1.—,c6;2.Dg3. Garnicht so leicht! (HAz,TJ). Ziemlich schwierig, aber lohnend! (KKk). Auch sonst viel gelobt!

Nr. 2940 (Hilbig): 1.e5! Zugzwang!, S:c2(f3,~);2.f4(Dh1!,c3). Linienöffnung mit Hinterstellung verbunden! — Ein kleines, vernünftiges Stück, dessen Gedanke nicht einmal sofort in die Augen fällt! (GK). Sehr leicht! (HAz).

Nr. 2941 (Hagemann): 1.Td5!,T:f4;2.Tcc5,Lg1;3.Sg3+. 1.—,L:f4;2.c3,Tb8;3.Sf6+. Hinlenkung des T(L) zum Block, Weglenkung des L(T)! 1.—,Lg1;2.Td5,T:f4;3.Sg3+. Wiederholung der einen Seite des Themas in umgekehrter Reihenfolge! — Gefällt mir! (HHS). Macht Schwierigkeiten! (WHf). Die zweiten Züge sind sehr versteckt! (HE). Eine gute Aufg.! (LR).

Nr. 2942 (Drese): 1.Sd5!,L:b2;2.D:b3,L(T)c3;3.D:b1(Sf6)+. 1.—,L:g7;2.D:f7,L(T)f6;3.D:h7(Sc3)+. Doppeldarstellung der doppelwendigen Grimshaw-Verdeckung, verbunden mit Linienöffnung durch den schw. L! Ld4(e5);2.ed(Sb4). NL: 1.g8D!! Auch 1.T:a4!!,(L(S)b4;2.g8T(bc). Und 1.S:a4!! , droht außer S:c3+ auch (z.B. bei L:a5) 2.Db5!

Nr. 2943 (Lejin): 1.Sd5! Es droht kurz 2.Sc3+ und lang (bei Ld2) 2.Sde7;3.L:b7+. 1.—,Sfd1;2.De1!,K:d5;3.e4+. Muttermatt! K:d5;2.Db6. 1.—,Sa4;2.D:a4. Nicht 1.Dc3?,Sfd3! Ausgezeichnet! (Dr.FR). Schön! (KHk). Harte Nuß! (WW). Raffiniert! (HAz). Wohl der schwierigste und schönste 3'er! (Dr.OS).

Nr. 2944 (Dr. Fabel): 1.Ta8,Ta6;2.Lb7,Ta7;3.Sg6+, bzw. 2.—,Te6;3.Ta4. Klares kritisches Spiel läge vor, wenn der schw. T über den gemischtfarbigen Schnittpunkt b7 hinweg (etwa von d7) nach a7 gelenkt würde. Die Lenkung „hinten rum“ ist perikr. Spiell. Das Probespiel 1.Tb8?,Tb6;2.Lc6,Tb7! bringt den T nicht hinter den Schnittpunkt! Für indische Gelüste aber an dieser Stelle (2.La8,Tb7;3.T:b7,Ke4) ist das Mattnetz auf d3 undicht! — Ein schweres „Bröckel“! (GK).

Nr. 2945 (Dr. Fabel): 1.Ta8?,Ta7;2.Lb7,Ta6! — 1.Tb8!,Tb6;2.La8,Tb7;3.T:b7. Hier hält nun das Mattnetz dicht, daher feiert Indisch große Triumphe! Leider auch ungewollte: 1.Lb7!! ,Tc6;

2.Sd5 (auch Indisch S:c6), Ke4; 3.L:c6. 1.—,Td6; 2.Tc8, Tc6; 3.T:c6. Indisch! Te6; 2.Sd5; 3.Sf6; 4.Sh5±. 1.—,Th6; 2.Sd5; 3.Te8.

Nr. 2946 (Köller): 1.T7:f6!(dr. 2.Db5, Ld5; 3.D:d5), Lc8; 2.Te6; 3.Dd5. 1.—, D:d7; 2.S:d7; 3.c4. 1.—, Df7(Le4); 2.fe usw. 1.—, Dd3(Lc6, Sf5); 2.D:D(L:T,f5). Obgleich die Gattung dieses Problems einer vergangenen Epoche angehört, hat es noch Liebhaber genug gefunden. Viel betont wurde die Schwierigkeit des Stückes. Vielleicht befaßt sich noch manch einer damit, wenn er die folgende Auslösung des Verf. liest: „Der erste, der mir unter Beibehaltung des Schlüssels, der wichtigsten Abspiele und der Mustermatts die Entbehrlichkeit des Bf6 nachweist, erhält von mir das White-Buch The Chess Problem von Weenink!“ Also keine Müdigkeit vorschüßen!

Nr. 2947 (Fuchs): 1.Sd4! Nun nutzt W. auf e6 die Verdeckung seines T mit 2.Lc7,e5; 3.L:e5; ~4.Sf5±. Mit e5!; 2.Se6 aber zwingt Schw. den Gegner zur Zurücknahme des Sperrzuges und mit e4; 3.T:e4 auch noch des kritischen Zuges (der mit etwa Te4-a4 als früher geschehen zu denken ist). Also vollständiger Anti-Loveday; Daß trotz des nun unbrauchbar gewordenen Schnittpunktes d4 doch noch ein Matt möglich ist, liegt daran, daß der Doppelschritt des B die schw. Stellung zugleich schädigt und den Gegner den neuen Schnittpunkt f4 nutzen läßt: a4; 4.Sf4!; 5.S:g6±. Das Spiel 1.—, e6 ist also keineswegs ein unwesentlicher „Kurzschluß“, sondern geeignet, die Nützlichkeit der krit. T-Stellung aufzuzeigen!

Nr. 2948 (Dr. Zepler): S-b8-c6-d8-f7-h6-g4-e3±. Die dauernde Sorge um Deckung des L und Pativrührung läßt den S den weiten Umweg machen! Aber 1.Lf6!!; 2.Sc7; 3.Sb5(e8); 4.La1; 5.Sd6; 6.Sf5; 7.Se3±. Auch 2.Sb8; 3.Sbd7; 4.Se5!; 5.Sg4, Kd5!; 6.Le5. Und 2.Sb4; 3.Sbd3; 4.Le5!; 5.Sf2; 6.Sg4. Natürlich auch 1.La1!! u.a. Gilt alles als eine NL.

Nr. 2949 (Mascher): Saß; d5(d6); 2.Lf1(T:e6). — 1.La5!; d5(Kd6); 2.T:e6(Lb5). Hat sehr gefallen!

Nr. 2950 (Dr. Bincer): 1.Dg4!; Sc4; 2.Df3, Se3; 3.Tg3, g5; 4.hg, Sg6±. 1.—, S~; 2.Td5; 3.Tg3. Zwei wunderschöne Mattbilder! (KHk). Ausgezeichnet! (HHS).

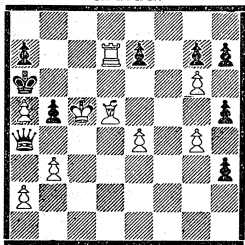
Nr. 2951 (Dr. Seyferth): 1.S:a3!; 2.Lc4; 3.Te6; 4.Dc2; 1.T:c2±. Macht des Doppelschachs! (GK). Trotz des Schachs einigermaßen verblüffend und recht schwierig! (KHk). Erfreulich, daß die Schwalbe auch so etwas bringt; das ist derbe Hausmannskost! (EdSch).

Nr. 2952 (Pauly†): Saß!; L:c3±. — 1.Sf1!; Kb1; 2.Db7, Ka1; 3.Sb3, K~; 4.Sbd2, Ka1; 5.Dh1, L:c3±. Funktionswechsel der beiden SS! (Verf.) Schön! (RB). Entzückend! (EdSch). Geistvolles Tempospiel! (Dr.OS). Fein und schwierig, würdig des so früh verstorbenen großen Meisters! (GK u.a.)

Nr. 2953 (Olaz†): Saß; Kf7; 2.Kh6, Th8±. — 1.ed e.p.! (Tempo), Kf7 usw. Die Doppellösung Tb5!!; 2.g6, Th5± könnte als beabsichtigter „Zweispänner“ garnicht hübscher sein: Farbwechsel-Echo! — Kreuzschlag wohl unzulässig! (vdB). Würde er beliebig ausgeführt, so wären

2953a. B. Sommer

Urdruck



1hs±.

9+9=18

andere liegen die Verhältnisse übrigens bei der Rochade.

Nr. 2954 (Lebedeff): 1.Se7!(dr. D:d5±), Ke5(Kd5); 2.L:c3(Td2)± mit je 3 gefesselten Fig. — Gute Leistung! (WW).

Nr. 2955 (Lies): 1.Lf5!(dr. g7±), Ta4(b4, c4); 2.Ka7(b7, c7)±. 1.—, Td3(2,1); 2.Gh3(2,1)±. Schlüssel in die Augen fallend, aber nette Idee! (HAz). Reizend! (Dr.OS). Sehr hübsch! (JL). Geschmacksverirrung! (EdSch). Vielmehr: über den Geschmack läßt sich nicht streiten!

Nr. 2956 (Thau): Saß; d1S; 2.e4, Gd2±. — 1.Ke4!; d1G; 2.Gf4, f5±. Überraschend und sehr schön! (GK). Sehr gut! (WHrn). Drei schöne G-Stücke! (KHk).

Nr. 2957 (Fränkel): Saß; Td5; 2.fe, Sd8; 3.e8S±. — 1.Da5!; Kb7; 2.fe, Sb8; 3.edS±. Farbwechsel-Echo! Offenbar sehr schwer aufzubauen! Wegen 1.f7!! nebst etwa Td7; 2.Db7, Kd8; 3.f8T± wird noch ein s.Bf7 nötig sein.

Nr. 2958 (Dr. Livio-Lucarelli): 1.Sf5!; Gh1; 2.Se3, Lh3(deckt d5 und d1); 3.a5, Lg2(f1); 4.Sd5(d1)±. Eine Art Brennpunktsstellung! Lf1; 2.Se3, Le2; 3.a5. Aber 1.—, Gb3!! Unlösbar!

Preisräger: Nr. 2959: 1.Tf8! 2959a: Unlösbar! Verdrückt? 2959b: 1.Sf5! 2959c: 1.Kd2! Nr. 2960: Es geht 1.Kd2!!; 2.Dc1±. Verdrückt? Nr. 2961: 1.Sh2! 2961a: 1.Sc4! Nr. 2962: 1.Sc3! Nr. 2963: 1.e4!, L(T):e4; 2.d4(Lf5), Th7(Lb3); 3.Se4±. Nr. 2964: 1.Teg4!, c5; 2.Dd5, Le5; 3.Df3, Lf4; 4.Se2, g1; 5.De4, Le4±. Nr. 2965: 1.Sbd5! 2965a: 1.Sg5! 2965b: 1.f4! 2965c: (mit schw. Dd7?): 1.Le6! 2965d: 1.f4! Nr. 2966: 1.La1!, Te6; 2.L:b7. Zugzwang! 2966a: 1.Th8!(dr. Tg5), L:h8; 2.Tg7. 2966b: 1.La6!, de; 2.Db5. Nr. 2967: 1.Kg2!, h3; 2.Kf3, g4; 3.Ke4, Lf5; 4.Kd5, Le6; 5.Kc6, Ld7; 6.Kb7, Lc8; 7.Ka8, Lb7; 8.T:b7, La7; 9.Th1, Lg1; 10.T:g1±. Lösungen sandten: HAc, RBü, KHk, GK, Dr.FR, EdSch, HHS, ESchz.

Zu Nr. 2884: Die Lösung ist: 1.Te8!, L:f4(Sf3, Te2); 2.Tc8(Td8) usw., vgl. S. 56. Das L-Schach auf c1 war übersehen worden.

Nr. 2910: (vgl. S. 77) muß bleiben wie sie ist, wegen 1.Tf5!, D± oder 1.Tf7(f8)!

Löserpoff: GK (Nr. 2855): 1.d7, f5; 2.T:b2!; 3.Lf6±. Dagegen ist in Nr. 2878 allerdings 1.Lc3?; 2.Le1; 3.Lf2 hinfällig: Tb6! (nicht T:2). Herzlichen Gruß! B.S.

Turnierausschreibungen

Internationales Pauly-Gedenkturnier des „Adeverul Literar si Artistic“, 1934: über folgende 5 Gruppen: I. Zweizüger, II. Drei- und Mehrzüger, III. Selbstmatfs, IV. Selbstmatfhilfszüger, V. Längst- und Selbstmatflängstzüger. Märchenfiguren sind nicht gestattet! Bewerbungen mit Motto und Lösung auf Diagramm bis 31. Oktober 1934 an Paul I. Negreanu, Bukarest, Boulevard Carol 21, Rumänien. In jeder Gruppe: 1. Preis: 600 Lei (15 RM.), 2. Preis: 200 Lei (5 RM.) sowie ehrende Erwähnungen und Lob nach Ermessen der Preisrichter S. Herland (orthodox) und S. Thau (Märchen).

Internationales Pauly-Gedenkturnier der „Revista Romana de Sah“, 1934: über Hilfs-matf-Zwillinge. Bewerbungen auf Diagramm ohne Motto bis zum 31. Oktober 1934 an Paul Leibovici, str. Cuza voda 60, Jassi, Rumänien. 4 Preise. Richter: T. R. Dawson-London.

1. internationales Zweizügerturnier der „L'Enigmistica Romana“, 1934: Bewerbungen auf Diagramm usw. bis 30. Juni 1934 an „L'Enigmistica Romana“, Sezione Scacchi, Via della Stelletta 1, Rom, Italien. Preise: 150, 100, 75, 50 u. 25 Lire sowie 5 Jahresabonnements.

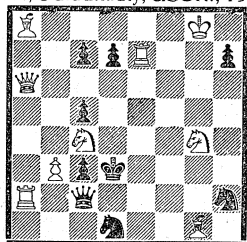
Turnierentscheidungen

Zweizügerturnier der „Schachmaty in USSR“, „L. Issaef-Gedenkturnier“, 1933: 60 Bewerbungen. Preise: 1. Dr. G. Cristoffanini-Genua = Nr. 3097, 2. S. Birnoff (Ka6, Dh4, Te1, e8, Lc3, d5, Se3, e7, Bc5, f6, g5, g6 — Ke5, Dg4, Td1, g2, Sd4, h8, Ba4), 3. F. Lindeberg-Stockholm (Ka3, Dc8, Tb3, f5, Le5, Sc6, Ba5, c2, d3 — Kc5, Dh6, Th4, h5, Le7, Se4, f8, Bb7, c3, d2, f2, g3); ehr. Erw.: 1. A. Guljaeff, 2. H. E. Ratnikoff, 3. E. Salardini. Richter: Arvid Kubbel-Leningrad.

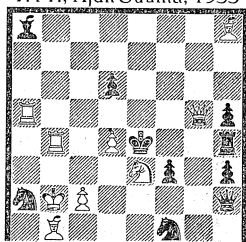
Informalturniere der „Ajan Suunta“, 1933: a) Zweizüger: 43 Bewerbungen. Preis: G. H. Drese-Slochteren = Nr. 3098; ehr. Erw.: L. Tuhan-Baranowski. — b) Mehrzüger: 27 Bewerbungen. Preis: M. Wrobel-Warschau (Kc1, Dg1, Lc7, Sb2, d6, Bc3, f2 — Ka5, Tb6, h4, Sf1, Ba6, b3, c5, d7, e5, e6. 4±); ehr. Erw.: F. Mehenauer. Richter: Pentti Sola-Helsinki. — Märchenschach findet sich unter „Allerlei“ bei „Ajan Suunta“ (vergl. S. 83).

Jahresturnier des „Finnischen Schachbundes“, 1932: a) Zweizüger: Preise: 1. E. Paalanen-Helsinki = Nr. 3099, 2. L. Valve, 3. gef. L. Valve und J. Hannelius. — b) Mehrzüger: Preise: 1. J. W. Lillja-Helsinki (Kf7, Tg7, Ld2, d7, Se4, Bb6, c3, f4 — Kd5, Bc4, f5. 3±), 2. S. Salmio-Oulu (Ke2, La3, Sb7, d3, Bb3, f3 — Kd4, Tg4, Le7, Sc8, f8, Ba7, c3, d5, e3, g3. 4±), 3. A. Takala. — c) Endspiele: Preise: 1. u. 2. M. Laisaari, 3. V. Kivi. — Richter: für a) und b) J. Buchwald-Wien, für c) Johannes Terho. — Die Zeitschrift „Suomen Shakki“ des Bundes hat seit 1933 ihr Erscheinen eingestellt.

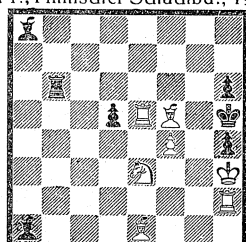
3097. G. Cristoffanini-Genua 3098. G. H. Drese-Slochteren 3099. E. Paalanen-Helsinki
1. Pr., Schachmaty, USSR, 1933 1. Pr., Ajan Suunta, 1933 1. Pr., Finnischer Schachbd., 1932



2± 9+9=18



2± 9+10=19



2± 7+7=14

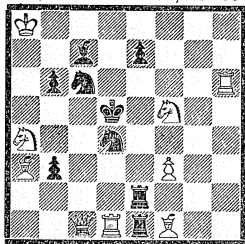
12. Halbjahrssturnier von „Sports and Radio“, 1933/II: 129 Bewerbungen. Da die Spalte — ihrer Schwester, dem „Brisbane Courier“ auf dem Fuße folgend — am 28. Januar 1934 plötzlich ihr Erscheinen eingestellt hat, gibt der Richter F. Bennett-Brisbane nur die Reihenfolge der Auszeichnungen bekannt, ohne die dazu gehörigen Diagramme bringen zu können (nicht mehr publizierte Einsendungen zum „Brisbane Courier“ waren mit zu diesem Turnier hinübergenommen!) und stellt allen Komponisten anheim, ihre Werke irgendwo nun zu veröffentlichen. (M. E. dürfen die Auszeichnungen aber nirgends mehr konkurrieren!) Preise: 1. O. Stocchi-Langhirano, 2. u. 3. S. Boros-Budapest, 4. I. Neumann-Debreszen; ehr. Erw.: 1. Arguelles und Peris, 2. R. Carlos, 3. I. Olasz, 4. P. Keres, 5. H. Boardman, 6. I. Neumann; lob. Erw.: 1. Dr. Weiß, 2. Lazdins, 3. u. 4. Clark, 5. Saxena, 6. Führer, 7. Lewmann, 8. de Moraes, 9. Nikolai, 10. E. und J. P. Pedersen, 11. Stocchi; Lob: Mansfield, May (2), Büchner (3), Willemson, Lazdins (2), Winter, Segers, Herpay, Gray, Lebedeff, Nikolai, Nidiry, E. und J. P. Pedersen, J. P. Pedersen, Lancia, Szöghy, Gavrilo, Tan Hien Yan.

Monatsinformaltturnier von „Schackvärlden“, Dezember, 1933: Preis: Dr. E. Foschini-Ferrara = Nr. 3100; ehr. Erw.: A. Rautanen, L. H. Persson. Richter: A. Akerblom-Avesta.

Monatsinformaltturnier von „Arbejder Skak“, Januar 1934: 9 Bewerbungen. Preis: E. Salardini-Vezzola = Nr. 3101, erwähnt; S. Sandor und L. Keller. Richter: J. P. Pedersen-Aarhus.

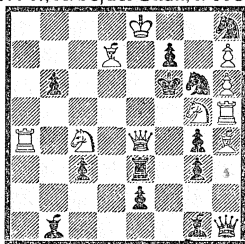
Monatsinformaltturnier der „Neuen Leipziger Zeitung“, Mai 1933: 27 Bewerbungen. Preise: 1. Dr. Ado Kraemer-Berlin = Nr. 3102, 2. Fr. Palasch-Hamburg (Kh1,Tb2,f5, Lg8,Sg2—Kf1,Df7,Lf4,Bg5,h2. 4♣); ehr. Erw.: 1. E. Guttman, 2. u. 3. gef. H. Kirschner, J. Kalkó, 4. u. 5. gef. G. Laßel, A. Ellerman.

3100. Dr. E. Foschini-Ferrara
1. Pr., Schackvärlden, XII, 1933



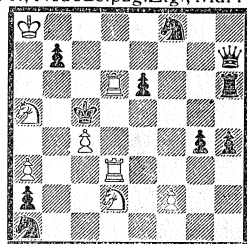
2♣ 9+9=18

3101. E. Salardini-Vezzola
1. Pr., Arbejder Skak, I, 1934



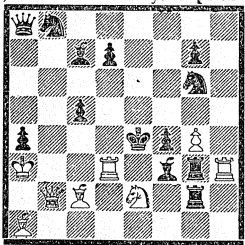
2♣ 10+13=23

3102. Dr. Ado Kraemer-Berlin
1. Pr., Neue Leipzg. Ztg., Mai 1933



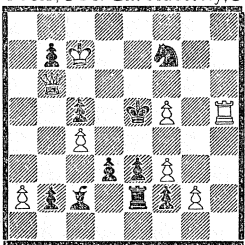
4♣ 8+10=18

3103. B. J. de C. Andrade u. A. G. Pr., Soc. Ch. Auaterly, 33 [Stubbs]



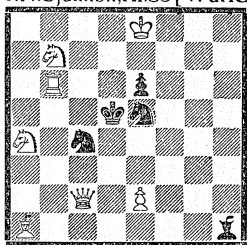
2♣ 8+13=21

3104. A. C. Challenger-London
Preis, Soc. Ch. Auaterly, 33



3♣ 8+10=18

3105. L. Tuhán-Baranowski-
1. Pr. N: Sjakkbl., XI, 33 [Warschau]



2♣ 7+5=12

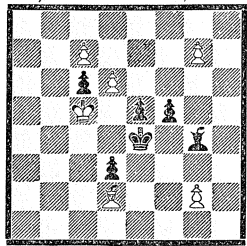
Monatsinformal-Turnier von „Norsk Sjakkblad“, 1933: November: Preise: 1. L. Tuhán-Baranowski-Warschau = Nr. 3105, 2. M. Segers-Brüffel (Kh8,Dd8,Tf8,h4,Lc8, e3,Se1,g8—Ke5,Da1,Td1,f1,Lb4,Se4,g3,Bd3,d5,e7,f3,g5. 2♣); ehr. Erw.: 1. I. Neumann, 2. Eigil Pedersen, 3. A. Karlström. Richter: Th. C. Henriksen.

Monatsinformal-Turnier von „Schackvärlden“, Januar 1934: Preis: J. Salségg-Sander = Nr. 3106. Richter: A. Akerblom-Avesta.

Quartalsturnier von „Vårt Hem“, 1933/IV: Preis: A. Hesselgren-Äppelviken = Nr. 3107.

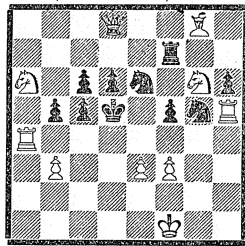
Dreizüger-Informaltturnier von „Norsk Sjakkblad“, 1933: Preis: Aug. Jensen-Nothodden = Nr. 3108; ehr. Erw.: Eigil und J. P. Pedersen. Richter: Th. C. Henriksen. 35 Bewerbungen.

3106. J. Salsegg-Sander
Preis, Schackvärlden, I. 1934



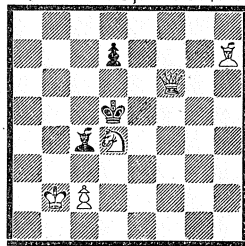
3♙ 6+6=12

3107. A. Hesselgren-Äppelviken
1. Pr., Vart Hem, 1933/IV



2♙ 10+10=20

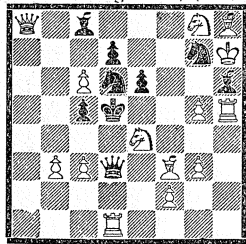
3108. Aug. Jensen-Notodden
Preis, Norsk Sjakkblad, 1933



3♙ 5+3=8

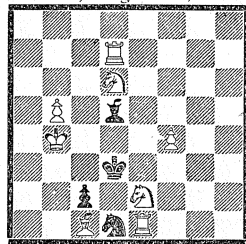
Internationale Turniere von „Magasinet“, 1933: a) **Zweizüger:** 59 Bewerbungen. Preise: 1. O. Stocchi-Langhirano = Nr. 3109, 2. E. und J. P. Pedersen-Aarhus (Kh4, Db4, Tc3, g6, Le6, h8, Sc5, e7, Be2, h2—Kf4, Da2, Le4, Sc4, h1, Bb7, c2, d5, f2, g4, h5); ehr. Erw.: 1. N. Easter-Sulton, 2. R. Büchner-Erdmannsdorf; Lob: Forsberg, C. Mansfield, N. Easter. — b) **Dreizüger:** 36 Bewerbungen. Preise: 1. K. Hannemann-Kopenhagen = Nr. 3110, 2. P. Takács-Budapest (Kh8, Dg6, Tc4, Lg2, Sb2—Ke5, Ta3, h3, Lb8, Sa2, c2, Ba7, b4, h4); ehr. Erw.: 1. und 2. K. A. L. Kubbøl; Lob: R. Büchner, E. Boström, A. Keirans, M. Wrobel. Richter: K. A. K. Larsen-Hillerød.

3109. O. Stocchi-Langhirano
1. Pr., Magasinet, 1933



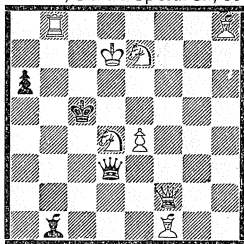
2♙ 14+9=23

3110. K. Hannemann-Kopenhagen
1. Pr., Magasinet, 1933



3♙ 8+4=12

3111. M. Segers-Brüssel
1. Pr., Schackspelaren, 1933

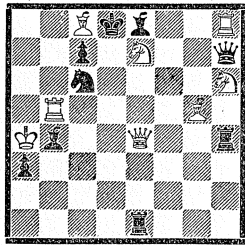


2♙ 8+4=12

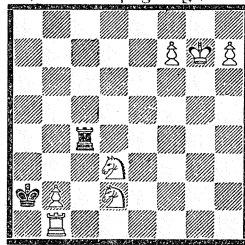
1. internationales Zweizügerturnier von „Schackspelaren“, 1933: Preise: 1. M. Segers-Brüssel = Nr. 3111, 2. M. Hesselgren und O. Lindberger-Äppelviken (Kf2, Da3, Th4, h5, Sd4, d7, Lg8, Bb5, d3, e6—Kd5, Dg5, Tc3, La7, g2, Bc2, e7, f3, h6), 3. R. Rindöien (Ka5, Df2, Td7, Lf4, h7, Sc1, f5, Bc7, g4—Ke4, Th5, Ld1, f6, Sc2, c3, Bh4).

Zweizügerturnier der „L'Italia Scacchistica“, 1933: 105 Bewerbungen! Preise: 1. M. Segers-Brüssel = Nr. 3112, 2. O. Stocchi-Langhirano (Kf1, Dc6, Tb7, g1, Lc1, c2, Se6, f4, Bd5, e2, f2, h3—Kh6, Dd6, Ta7, Lb8, d7, Se8, Bh5), 3. F. Böhm-Pesterszebet (Kf8, Dd2, Tb5, d6, Le1, g2, Sh4, Bf7, g3, g5, h2—Kg4, Da3, Tb4, f1, Lf2, g8, Sc3, d1, Ba7, h5, h6), 4. E. Foschini, 5. E. Salarini, 6. G. Paros; ehr. Erw.: 1. u. 5. A. Boffacchi, 2. F. Fleck, 3. M. Barulin, 4. S. S. Lewmann, 6. A. N. Lebedeff; Lob: Segers (2), Siveri, Fleck und Dulcsan, Boros, Büchner, Boffacchi. Richter: Dr. G. Cristoffanini-Genua.

3112. M. Segers-Brüssel 3113. Dr. A. Kraemer, Dr. E. Zepler
1. Pr., L'Italia Scacchistica, 1933 1. Pr., Neue Leipzg. Ztg., VI. 1933

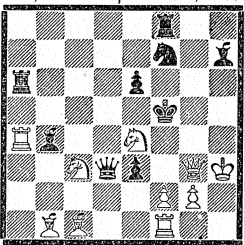


2♙ 8+9=17



4♙ 7+2=9

3114. C. Ahs-Malmberget
Pr., Norsk Sjakkblad, I. 1934



2♙ 10+9=19

Monatsinformaltturnier der „Neuen Leipziger Zeitung“, Juni 1933: 20 Bewerbungen. Preise: 1. Dr. A. Kraemer und Dr. E. Zepler-Berlin = Nr. 3113, 2. H. Gomoluch-Flensburg (Kd2,La5,Sb5,h3—Ke5,Lb1,Sf5,Be6. Weiß gew.); ehr. Erw.: 1. A. Kubbel, 2. W. Reichert, 3. A. Friedrich, 4. H. Kirschner.

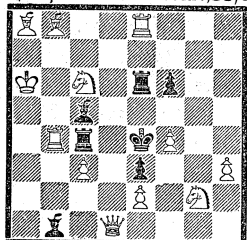
Monatsinformaltturnier des „Norsk Sjakklblad“, Januar 1934: Preis: C. Ahs-Malmberget = Nr. 3114; ehr. Erw.: 1. M. Fux, 2. E. Salardini. Richter: Th. C. Henriksen.

Quartalsturnier des „Vejle Social-Demokraten“, 1933/IV: Preis: M. Segers-Brüffel = Nr. 3115; ehr. Erw.: 1. T. Feldmann, 2. K. E. Nord; Lob: Karlström, Schafft. Richter: J. P. Pedersen-Aarhus.

Monatsinformal von „Arbejder Skak“, Februar 1934: Preis: E. Salardini-Vezzola = Nr. 3116.

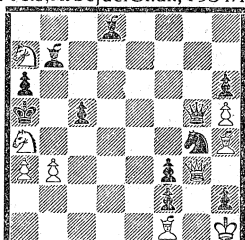
Zweizügerturnier von „The Chess Review“, 1933: (Legler Contest): Preis: Dr. G. Dobbs-Carrollton (Ga.) = Nr. 3117.

3115. M. Segers-Brüffel
Pr.,Vejle Soc.-Demokr.,33/IV



2+ 12+7=19

3116. E. Salardini-Vezzola 3117. Dr. G. Dobbs-Carrollton
Preis,ArbejderSkak,1934/II. Pr.,The Chess Review,33 [(Ga)



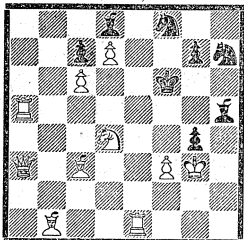
2+ 9+11=20



2+ 7+12=19

Allerlei

W. A. Shinkman
N. Y. Bahn frei, 9. 2. 1897



2+ 1.Da2!! 10+8=18

Zur „Münchener Idee“ schreibt E. Brunner-München: Die im Januar-Heft unter dieser Bezeichnung behandelte Idee ist keineswegs neu. Der nebenstehende Zweizüger Shinkman's, einer der besten der gesamten Literatur, beweist das. Die schwarze Figur, die „kontrolliert“ wird, ist hier der König selber. Erst dann, wenn ihm das jeweilige Fluchtfeld geblockt ist, darf die entsprechende weiße Figur verfrachtet werden. Möglicherweise ist aber die Übertragung auf den Dreizüger ein bescheidenes Verdienst.

Preisausschreiben der „Comoedia“, Paris, 1933: (vgl. S. 599): Die von 152 Bewerbern errechnete Punktwertung ergab: 1. Aljechin, 2. Capablanca, 3. Bogoljubow, 4. Flohr, 5. Nimzowitsch, 6. E. Lasker, 7. Tartakower, 8. Kaschdan, 9. Euwe, 10. Bernstein. Es fielen 1. Preis (500 Francs) an Frau Devitte-Paris (1, 2, 3, 4, 5, 6, 7), 2. Preis (150 Francs) an Frau F. Palaß-Hamburg (1, 2, 3, 4, 9), 3. Preis (150 Francs) an M. Bonaz-St. Etienne (1, 2, 3, 4, 12), 4. Preis (100 Francs) an M. Devitte-Paris (1, 2, 3, 5), 5. Preis (100 Francs) an M. Bernacker-Lembach (1, 2, 3, 6); 6.—60. Bewerber erhielten besondere Geschenke der „Comoedia“ (sehr nobel!)

Problematische Essays: Im Febr.-Märzheft von „Ceskoslovensky Sach“ bringt M. Fiala eine Arbeit über Endspiele „K + S gegen K + B“ mit 5 Beispielen. — Im 1. Aprilheft der „Dt. Schachblätter“ findet sich die Fortsetzung der „Geschichte des deutschen Problemschachs“ von W. Frhr. von Holzhausen-Magdeburg, die Nowotny und Plachutta mit 4 Diagrammen behandelt. — Im Märzheft der „Revista Romana de Sah“ steht zu Beginn ein großer Nachruf an W. Pauly mit 2 Bildern, Lebenslauf und 9 Meisterwerken nebst 15 Widmungen zu seinem Gedächtnis. — Im Aprilheft der „Dt. Schachblätter“ folgt der VI. Teil der „Problemtheoretischen Streiflichter“ von J. Halumbirek-Wien mit 3 Beispielen über den „Abzugsschachtypus des schwarz-weißen Schnittpunktes.“ — Das April-Fairy-Heft von „The Problemist“ ist als „Österreichisches Heft“ erschienen; aus dem reichen Inhalt seien folgende Artikel erwähnt: „The Blocker“ von J. Buchwald-Wien mit 4 Diagrammen, „Compulsory Mate Building“ von Frhr. von Wardener-Graz mit 5 Beispielen und „Counter Mates“ von K. Hajek-Wien mit 3 Diagrammen sowie die „Wiener Walzer“ in Form von 26 Problemen. — Im April- und Mai-Heft von „The British Chess Magazine“

bringt K. S. Howard-Boston einen Artikel über „Consecutive White-black Valves“ mit 3 Beispielen, sowie T. R. Dawson-London die Fortsetzung von „The Pawn Valve Modes“ mit 24 Diagrammen.

Problemisten-Galerie: (Bild, Lebenslauf und Probleme): S. S. Lewmann-Moskau im Februarheft von „Xadrez Brasileiro“. — M. Havel-Prag im Märzheft von „The Chess Review“ mit 6 Urdrukken!

Jahresbericht der „FIDE“, 1933: über den Kongreß zu Folkestone, 21. — 23. Juni 1933 liegt vor und enthält zum Schluß eine Arbeit von J. H. Wertheim über „Eine neue Punktbewertung im Schach“ im Auszuge.

Antiform-Errata (vergl. Schwalbe, Sept. 1931, S. 143/4). Alle Besitzer von „Antiform“ von Palaß und Mongredien (White-Buch) werden aufgefordert, sofern sie die Errata-Liste nicht haben, an A. Zickermann zu schreiben; sie geht ihnen dann kostenlos mit dem nächsten Schwalbenheft zu. Den noch zum Verkauf stehenden wenigen Exemplaren liegt sie bei.

Neue Problemspalte: In der Prager Zeitschrift „Lada“ hat Ilja Mikan („Schwalbe“), Prag-Dejvice, Fetrovska 43, Tschechoslovakei, eine Spalte für Probleme eröffnet.

Schriftleitungswechsel: Für den verstorbenen H. W. Barry hat nunmehr Vincent L. Eaton, Cambridge, USA, die Leitung der Problemabteilung des „American Chess Bulletin“ übernommen.

Problemsammlung: J. Katzenberger, Oberschwarzbach, Gerolzhofen-Land, legt eine Sammlung aller Probleme von fränkischen Komponisten an! Zusendung mit genauer Quellenangabe der Erstveröffentlichung usw. erbeten. Portokosten werden ersetzt!

Personalien

Jubiläum: Am 18. März 1934 feierte Heinrich Ranneforth in voller Rüstigkeit zu Berlin seinen 70. Geburtstag. Er ist zwar kein Problemkomponist, aber er ist ein Problemkennner ersten Ranges und ein Wegbereiter für das Problem allerersten Ranges gewesen! Vor allem das „neudeutsche Problem“ verdankt ihm fast alles, denn das von ihm 1902 als Leiter übernommene „Deutsche Wochenschach“ ward Wiege, Kinderstube und Lebensschule für diese neue Problemrichtung; alle wichtigen Neuschöpfungen von Kohls, Kockelkorn und ihren Schülern erschienen in dieser Wochenschrift und eroberten sich schnell Weltgeltung. Wenn also einer als Wegbereiter für das „neudeutsche Problem“ gelten kann, so ist es Ranneforth und dies ist ein Verdienst, das ihm für immer einen Ehrenplatz in der Geschichte der Problemerkunst sichern wird. Noch heute ist er ein unermüdlicher Mitarbeiter an der „Dt. Schachzeitung“. Wir wünschen dem Jubilar von Herzen ein glückliches „Ad multos annos“.

Literatur

Der Schachproblem-Kampf Dänemark gegen Polen, 1933 ist als ein stattliches Heft von 32 Seiten durch den „Warschauer Problemisten-Klub“ herausgegeben worden. Preis 1.50 Zloty, geheftet. — Ein reicher Inhalt mit 85 Diagrammen, genauer Beschreibung aller Themen und deren Bearbeitung durch die teilnehmenden Komponisten sowie eingehender Lösungsbesprechung in polnisch und englisch. Der Bezug kann jedem Zweizügerkomponisten nur wärmstens empfohlen werden! Bestellungen an Z. Marjensstras, Warschau, Nowowiejska 2, Polen.

Neue mathematische Spiele für die Jugend von Bruno Lehmann, Wiesbaden, Schillingstraße 2, heißt ein 384 Seiten starker Band, der 1932 im Selbstverlag des Verfassers erschien. Den Problemisten dürften die magischen Rösselsprünge interessieren. Der Verfasser ist der einzige, der 1500 davon gesammelt hat! Er würde möglicherweise bereit sein, einen Preis von 5000 RM. auszusetzen für den ersten echten, einkettigen, vollkommen magisch zentral-symmetrischen Rösselsprung! Ob der Märchenkönig Dawson das nicht zwingen würde? Wer Interesse hat, wende sich an den Verfasser selbst!

Bundesnachrichten

Spende: Die „Schwalbe“ dankt herzlich für folgende Spenden: K. Laue 5.00 Mk., F. A. L. Kuskop 3.32 Mk., G. Kustermann 3.00 Mk., Prof. M. Dischler 2.00 Mk., L. Hofmann 2.00 Mk., Paluzie 1.00 Mk., Albrecht 0.30 Mk. Das ist Beispiel für andere Mitglieder. Spendet! Ihr helft die „Schwalbe“ ausbauen!!

Aufruf: Es kommt oft vor, daß „Schwalben“ — meistens bei großem Zahlungsrückstand — ihr Nest verlassen und mit unbekanntem Ziel ausfliegen!! Wir vermissen die Schwalbe Dr. Dohrn-Lüttgens!! Wer hilft uns, diese „Schwalbe“ wieder einzufangen?

Bezieher in Österreich: Alle Mitglieder in Österreich zahlen zum Berliner Kurs an H. Brixl, Wien XII, Haschkagasse 7, der eine genaue Aufstellung über unsere Außenstände hat und deshalb keinen übersehen wird!

Beitrag 1934: Zahlt auch einmal ohne Mahnung!! Wir müssen in Zukunft vielen „Schwalben“ den Versand sperren, wenn sie länger als ein Vierteljahr mit dem Beitrag im Rückstand sind, ohne mir bei Zahlungsschwierigkeiten Mitteilung gemacht zu haben. Nur dann kann eine Stundung in Frage kommen! Darum fort mit den Mahnungen! Alle „Schwalben“ zahlen jetzt freiwillig und pünktlich ihren Beitrag!?? K.F.L.

Briefwechsel mit allen

(FD) Heiligenfadt: Ich habe Ihre NL zu Nr. 1-5, S. 53/54 direkt an den Autor weitergeleitet. — (Sergius Jutlandow) Swerdlowsk (Ural): Austausch kommt nicht in Frage. — (PIN) Bukarest: Sie teilen mit, daß die übergroße Liebe für das Schach den Geist Pauly's bis zum letzten Atemzuge beherrschte, denn seine letzten Worte im Todeskampfe waren: „Nebenlösung: Springer f3! . . . Ich muß noch zu Negreanu gehen! . . . Lasset mich zu ihm!“ — (AT) Essen: Herzlichen Dank für Schreiben; ich hoffe, daß alles nach Wunsch sich abwickeln und entwickeln wird! — (ER) Stuttgart: Herzlichen Dank für die Artikel, die mir viel Freude gemacht haben! — (OB) Heidelberg: Was sie glauben, trifft nicht zu; wenigstens ist mir nichts hierüber bisher bekannt geworden. — (OK) Leipzig: Die Auszeichnung stimmt; zwecks Bestätigung erkundigen Sie sich am besten bei W. H., Braunschweig. — (FP) Hamburg: Ich habe Ihre letzten Spalten noch erhalten gehabt. Artikel sollen nach Möglichkeit baldigst erscheinen. Sie geben zu Nr. VI, S. 25 folgenden Vorgänger an: Dr. Puig i Puig, Las Noticias, 1909, Ka2, De1, Th4, La8—Kb5. 2♣: 1.Ta4! — (Wkl) Hamburg: Die Adresse von F. J. Prokop lautet: Prag-Pankrac, cp. 1125, Palackého 54, Tschechoslowakei. — (Dr.HB) Dessau: Ich weiß auch nicht, wo das 1. Hilfszwingmaß in 4 Zügen von Pauly, das von Ihnen 1926 angeregt wurde, erschienen ist (Kf4, De1, Lg3, Bc6, d7—Kd8, Bf2, g2); wer weiß es? Für Ihre weiteren Ausführungen besten Dank; vielleicht finden Sie noch Gelegenheit, diese irgendwann zu verwerfen. — (FS) Chemnitz: Herzl. Dank für den Brief, es geht also vorwärts! — (HBu.IM) Wien: Sie verbessern Ihre Nr. IV im Hilfszüger-Artikel Heft 56 wie folgt: Kh7, Th1, Bg6—Kb3, Lg1, Ga1. hs4♣: 1.Kh8, La7; 2.Th7, Ga8; 3.Bg7, Lb8; 4.Bg8G!; Le5♣ und die Nr. V daselbst: Ke5, Bc7—Kd2, Lb3, Ga2, Be6, e7, g5. hs4♣: 1.Bc8G!, Lc4; 2.Gc3, Ge2; 3.Gf6, Gb5; 4.Gd4, Ld5♣. — (SH) Bukarest: Sie nehmen die Verbesserung Ihrer Nr. 2866 durch E. Schildberg dankend an, zumal auch der Dual nach Dc8 fortfällt. — (KW) Sebnitz: Jedem Problem muß stets eine vollständige Lösung beigelegt sein, damit die Absicht des Verfassers feststeht. — (J. Katko) Gyula: Sie teilen mit, daß Sie jetzt „J. Regös“ heißen. 2♣ ist vernichtet. — (HE) Detroit: Sie teilen mit, daß das S-Rad von C. Schulz im Dez.-Heft 1953 kein Urdruck war, da es schon am 29. 10. 33 im „Grand Rapids Herald“ erschienen war! — (WA) Harburg: Sie fragen an, ob jemand etwas über den Entscheid im 3♣-Miniaturnturnier der „Enigmistica Popolare“, 1933 weiß. — (Dr.PH) Essen: „Die Dt. Märchenschachzeitung“ hat ihr Erscheinen vor längerer Zeit schon leider einstellen müssen; Probleme stehen wohl wieder zur Verfügung. — (KWK) Halle a. S.: Einverstanden. — Herzl. Dank für Probleme an: (RM, ON, JB, HB, VF, IF, Dr.JO, Dr.GF, KH, JH, RM, HS, JB, ES, RW, FM, FW, RW) Wien, (ES) Stolp i. P., (WA) Harburg-Whlbg., (ANL) Leningrad, (HB) Wien, (FM) Niederweimar, (TRD) London, (CMF) Falmouth, (WSch) Waltershausen, (Dr.HB) Dessau, (HK) Hamburg, (WM) München, (WW) Kiel, (Dr.PHu.WK) Essen, (WR) Eßlingen, (JWL) Tilburg, (ES) Friedenau, (HBu.IM) Wien, (FH) G.-Buer, (RW) Braunau, (RG) Antwerpen, (Dr.KF) Eilenburg, (KW) Sebnitz (Sa.), (AB) Salagriwa, (JF) Bangor, (MO) Braunschweig, (JP) Kopenhagen, (WH) Johannesburg (S.-Afrika), (HAu.KH) Kassel — für Artikel an: (ER) Stuttgart, (AT) Essen, (CEu.HR) Hamburg, (JB) Wien, (IF) Wien, (HGü.KH) Wien — für Gruß an: (Dr.AR) Mailand.

Zu den Problemsendungen: (FM) Niederweimar: 366: NL. 1.T:h8! 367: 1.T:b4♠, T:b4; 2.De5♠. — (Dr.FR) Paris: XXXIV: s.K steht im Schach von Sg3! außerdem NL: 1.Kg1, Kg4; 2.Tempo, Kf3; 3.Tempo, Ta1♠. XXXVIII: 1.Kf1, Se4; 2.Gf4, Tg1♠ u. 4 andere NL in 2 Zügen. — (MS) Schweinfurt: 3♣(Ke1/f5): NL: 1.B:e4♠; K:e4; 2.Dd2 usw. — (GHD) Slochteren: 3♣(Kh7/d4): NL: 1.Lc5♠, Kc4; 2.Lb6♠; 3.Da5♠.

NB: Inkorrekte Diagramme sind vernichtet. Laufende Kompositionsnummern benutzen! Kodgebühren (20 Pfg.) nicht vergessen! Probleme stets auf Diagramm (Einzelblatt) senden! Andere Notierung kann nicht berücksichtigt werden! Bei Anfragen Rückporto (Ausland: Postrückschein) nicht vergessen.

Werben! Werben!! Werben!!!

Heft 77 erschien am 4. Mai 1934.

Abgeschlossen den 10. 5. 1934.

Dr. Ed. Birgfeld.

Kauf von der „Schwalbe“!

Lieferung porto- und spesenfrei

1) „Schwalbe“ (erste Folge) und „Funkschach“ 1924 bis 1927.

„Schwalbe“ 1924/25 Heft 1—8 statt RM. 3,30 nur RM. 2.—
„Funkschach“ 1925 Heft 1—17 statt RM. 5,80 nur RM. 4,35
„Funkschach“ 1926 Heft 1—52 statt RM. 12,35 nur RM. 9,25
„Funkschach“ 1927 Heft 1—13 und Ergänzungsheft
statt RM. 3,25 nur RM. 2,45

Alles zusammen statt RM. 24,70 nur RM. 17.—

2) „Schwalbe“ (neue Folge) 1928 bis 1933:

Jeder Jahrgang RM. 10.—.

Alle früheren Hefte der „Schwalbe“ und des „Funkschach“ sollte jeder Aufgabenfreund kaufen. Erfahrungsgemäß wird es in späteren Jahren schwer sein, auch die älteren Jahrgänge zu beschaffen.

3) Alain C. White, Sam Loyd und seine Schachaufgaben.

Deutsch von W. Maßmann, Leipzig 1927. Preis gebunden RM. 12.—, geheftet RM. 10.—.

4) F. Palaß und A. W. Mongredien: Antiform, Berlin 1929.

Deutscher und englischer Text 252 Seiten, 151 Diagramme. Preis 6.— *M*

5) American Chess Nuts (1868).

Eine bedeutende Aufgabensammlung, die die Werke der großen Amerikaner aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wiedergibt, Preis 16,80 *RM*.

6) Dr. H. Keidanz: „The Chess Compositions of E. B. Cook of Hoboken“ (1927).

Preis: broschiert 12,60 *RM*, gebunden 14,60 *RM*.

Teilzahlungen (mindestens 3.— *RM* monatlich) gestattet.

Der gesamte Nutzen aus dem Bezuge der vorgenannten Schriften fließt in die **Schwalbenkasse**. Wer kauft, hilft die „Schwalbe“ ausbauen.

Alle Bestellungen an K. F. Laib, Kiel, Fockstraße 13.

Postscheckkonto Hamburg Nr. 88669.